

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1932**

26 (1.2.1932)

# Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10gehaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Restame-Millimeterzeile 30 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichtabnahme des Zeitungspreises, bei geschäftlicher Beendigung und bei Annulla außer Kraft tritt. Erklärungen und Geschäftsbedingungen in Karlsruhe L. D. o. Schlus der Anzeigen-Annochen 8 Uhr vormittags

Untere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Aufstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 1,70 Mark, vierteljährlich 4,10 Mark, halbjährlich 7,50 Mark, jährlich 13,50 Mark. Durch die Post 2,30 Mark. Einzelhefte 10 Pfennig. Erhältlich einmal wöchentlich vormittags 11 Uhr. Postfach 2650 Karlsruhe. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. D. Wehlstraße 28. Fernruf 7020/7021. O. Wehlstr.-Mieten Durack, Hauptstr. 6. D. -Doben, Jagdstraße 12; Kaffee, Holentstr. 2; Offenburg, Republikstr. 4

Nummer 26

Karlsruhe, Montag, den 1. Februar 1932

52. Jahrgang

## Der Weltbrand im Osten

### Zwischen Krieg und Völkerbundsnoten

London, 30. Jan. Laut Reuter hat China beschlossen, Japan den Krieg zu erklären. Breh Association erzählt dazu jedoch von hoher amtlicher Stelle, daß bisher noch keine amtliche Bestätigung einer Kriegserklärung vorliegt. Die chinesische Regierung habe lediglich beschlossen, daß

W.B. Washington, 30. Jan. In dem Protest, den die amerikanische Regierung in Tokio gegen Japans Vorgehen in Schanghai erhoben hat, wird darauf hingewiesen, daß die japanischen Behörden sich verpflichtet hätten, die internationale Niederlassung nicht in ihre militärischen Operationen einzubeziehen. Trotzdem seien japanische Truppen in die Niederlassung gebracht worden, und sie benutzten die Niederlassung als Operationsbasis. Schließlich sei Japan ohne die versprochene Warnung ins Chinesenviertel einmarchiert, habe auf Zivilisten geschossen und Bomben abgeworfen.

W.B. Paris, 31. Jan. Die Agentur Havas veröffentlicht ein offizielles Dementi. Die offiziellen französischen Kreise dementieren die im Ausland verbreiteten Nachrichten, es bestehe ein französisches Abkommen, auf Grund dessen Frankreich im Fernen Osten eine japanfeindliche Haltung einnehme gegen die Zustimmung, daß die japanische Delegation in Genf die französische Abstützungstheorie auf der beginnenden Konferenz unterstützen werde.

### Sowjetunion und Mandchureikonflikt

Moskau, 31. Jan. In seiner Eröffnungsrede der 17. kommunistischen Parteikonferenz sprach der Vorsitzende des Volkskommissariates Molotoff über die Außenpolitik Russlands. Die Ereignisse im Fernen Osten fordern von uns die ernsteste Wachsamkeit und Bereitschaft bei Ueberwachungen kriegerischer Kreise der ausländischen Bourgeoisie.

### Neue Kämpfe bei Schanghai

W.B. Schanghai, 31. Jan. Die von dem britischen und dem amerikanischen Generalkonsul zwischen dem japanischen Admiral Shiofawa und dem chinesischen Oberbefehlshaber vereinbarte Friedenskonferenz fand heute vormittag und im Laufe des Nachmittags im britischen Konsulat statt. Siebzehn japanische Flugzeuge kreisten während der Besprechungen über der Stadt. Die Konferenz wurde schließlich nach etwa dreistündiger Dauer ergebnislos abgebrochen.

W.B. Schanghai, 1. Febr. Kurz nach 23 Uhr örtlicher Zeit brach am Sonntag nach mehrstündiger Ruhe ein scharfer Kampf im nördlichen Teil der Stadt aus. Er begann mit unregelmäßiger Gewehrfeuer. Dann setzte Maschinengewehrfeuer ein und schließlich nahm das Feuer derart zu, daß eine regelrechte Schlacht im Gange war.

Ein japanisches Kriegsschiff gab gestern Maschinengewehrfeuer gegen die Brücke ab, die von der internationalen Niederlassung nach dem Bezirk Hongtan führt. Drei chinesische Flüchtlinge wurden dadurch getötet. Die Japaner erklären, das Feuer sei gegen vereinzelte Scharfschützen gerichtet gewesen.

Washington, 31. Jan. Präsident Hoover hat die Entsendung von 1400 Soldaten, sechs Zerstörern und einem Kreuzer nach Schanghai anordnet.

Paris, 31. Jan. Der sozialistische Populaire erläßt einen Aufruf an die Arbeiterschaft der gesamten Welt, die Regierungen der Großmächte sofort zum Eingreifen zu zwingen, um die Einstellung der Feindseligkeiten in Ostasien, die Zurückziehung der japanischen Truppen und eine schiedsgerichtliche Regelung des Konfliktes herbeizuführen.

## Die Eiserne Front

### Eine Bewegung von elementarer Kraft / Der Bundesvorstand tagt

Die Pressestelle des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold teilt mit:

„Eine Sitzung des Bundesvorstandes des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, die am Freitag nachmittag im Preussischen Landtag stattfand, folgte Samstag vormittag die Tagung des Bundesrats. Zu Beginn der Tagung, die aus sämtlichen 31 Gauen sehr stark besucht war, sprach der geschäftsführende Bundesvorsitzende Höltermann Gedankenworte für den in Braunschweig von den Nazis erschossenen Jung-Lameraden Meier, wobei er unter Hinweis auf die von Klages angeordneten unwürdigen Polizeimaßnahmen bei der Bestattung betonte: „Man wundert sich, daß große Teile der Jugend dem Staate fremd gegenüberstehen. Dabei sehen die Staatsmänner kühl zu, wie die Jugend, die sich zum Staate bekennt, erschlagen wird.“

Das Hauptreferat hielt Höltermann über die Eiserne Front.

Innerhalb von knapp drei Wochen ist die Bewegung mit elementarer Gewalt gewachsen. Die Parole der Eisernen Front, deren Wesen und Aufgabe Höltermann eingehend darlegte, hat im Lande geäußert und die republikanischen Massen zu unerhörter Aktivität entfesselt. Diese Aktivität wird in den großen Kundgebungen der Eisernen Front, die am 21. Februar in ganz Deutschland stattfinden, einen ersten Höhepunkt finden.

Nach einem Bericht der auf der letzten Bundesratstagung eingeleiteten Kontrollkommission, der die gesunde Grundlage der Bundesfinanzen feststellt, wurden in eingehender Aussprache alle organisatorischen und sonstig erforderlichen Maßnahmen erörtert und dabei in allen Fragen Uebereinstimmung erzielt.

Weitere Nachrichten über die letztigen Kundgebungen der Eisernen Front siehe unter Letzte Nachrichten!

*Für die Eiserne Front!*

*Wir müssen, wir sind feindlich  
den Feinden und dem Feindtum,  
dem Reich der brüderlichen Massen,  
die wir nicht feindlich hoffen!*

*Paul Löbe.*

### Karten zu den Vorgängen im fernem Osten



Karte von Nord- und Mittelchina

Die ganze Mandchurei bis zur Großen Mauer ist von Japan besetzt.



Stadtplan von Schanghai

Weiteren feindseligen Akten der Japaner Widerstand entgegenzusetzen werden mußte.

Im übrigen wird in Genfer chinesischen Kreisen das Gerücht über eine bevorstehende oder auch nur beabsichtigte Kriegserklärung Chinas entschieden in Abrede gestellt.

Der Beschluß, Japan den Krieg zu erklären, ist vom Zentralen Exekutivrat des Kuomintang, dem die Hankinger Regierung selbst untergeordnet ist, gefaßt worden. Der von Tschiangkaischai präsiidierte Nationalen Verteidigung wurde aus Feng-Yu-Siang, Si-Schan, Tschang-Hsue-Piang, Li-Ton-Wen und Tschu-Win-Su bestehen. Tschiangkaischai verbreitete folgende Note: Der Augenblick ist gekommen, da die Regierung und ihre Armeen sich erheben müssen, um die Ehre der Nation und das Dasein des chinesischen Volkes zu verteidigen.

Genf, 31. Jan. Der chinesische Vertreter im Völkerbundsrat hat den Ratsmitgliedern eine neue Note über die Vorgänge in Schanghai zugehen lassen, in der es heißt: Der japanische Versuch, Schanghai zu überfallen und zu besetzen, ist wiederum eine Verletzung der Sakung und der Entschlüsse des Völkerbundes, des Kellogg-Paktes und Neunmächtevertrages. China hat langmütig die japanischen Angriffshandlungen, die sich immer weiter ausdehnen, erduldet. Der Angriff auf Schanghai gefährdet die Hauptstadt Nanking. China ersucht hiermit den Völkerbund, rasche und wirksame Maßnahmen zu ergreifen, um weitere japanische Angriffshandlungen zu vermeiden. China behält sich das Recht vor, angemessenen Ersatz der von Japan angerichteten Schäden zu verlangen.

### Amerikas und Englands Proteste

W.B. New York, 30. Jan. Nach einer Meldung der Associated Press aus Washington haben Amerika und England bei Japan formellen Protest gegen die Besetzung Schanghais eingelegt.

# Freiheit, Recht Sicherheit?

Die Welle des Nationalismus steigt in den uneinigen Staaten von Europa gefahrdrohend hoch. Es ist in jedem Land das gleiche Spiel, ein Spiel mit gefährlichen Wällen, in denen sich, wie in der Bucht der Pandora Haß, Mord, alle Laster und Entsetzen bergen. Ehrig wirft man sie sich zu, mit dem beherzten Schreien einer angeblichen Vaterlandsliebe, hinter der nur allzu sichtbar Abenteuerlust, Machttraum, Geldgier und jener Ehrgeiz versteckt ist, der bereit ist, laufende in den Tod zu schicken.

Die Militaristen aller Länder rufen auf zum Kampf um die Abrüstungskonferenz, man weiß nicht recht, ob dafür oder dagegen, nur sie selbst wissen vermutlich besser als viele andere, daß diese Konferenz ihnen selbst wenig Schaden wird. Die Internationale der Militärs, berühmt durch die gegenseitige Lebensversicherung im Weltkrieg; die Hauptquartiere waren für Krieger tabu, arbeitet prompt im eigenen Interesse. In Deutschland beordert der Koffhäuserbund, der von den hochbetagten Generalen des verlorenen Krieges geführte Militärverein, in trauer Gemeinschaft mit dem Deutschen Offiziersbund und den vaterländischen Verbänden das Feld der — Abrüstungspropaganda. Das ist kein Wit, sondern eine nur scheinbar seltsame Tatsache. Wie seine Redner, und nicht einmal mit Unrecht, behaupten, gebe dieser Abrüstungsaufruf in enger Verbindung mit der deutschen Regierung, mit dem Wehrministerium, mit der Abrüstungsdelegation. Die, ach, so einfache, ach, so gerechte Formel lautet: Abrüstung der anderen oder Wiederherstellung der Wehrhoheit Deutschlands. Herr Gröner hält zur Zeit viele Reden, veröffentlicht allerlei Artikel; er ist geschäftig wie noch selten einer der deutschen Minister, die sonst die Ruhe der diplomatischen Verantwortlichkeit lieben; teils als Innenminister, teils als Wehrminister zeigt er dem deutschen Volk, wie es zu denken hat. In der Abrüstungsfrage gibt er die Parole aus, und alle Kriegervereine, organisierte wie nichtorganisierte, wiederholen sie begeistert mit gesümmtem Keuschschirm: Gleiche Freiheit, gleiches Recht und gleiche Sicherheit für alle Völker! Schön, sehr schön. In dessen — man darf doch fragen? Also gleiche Freiheit; aber wozu? Gleiches Recht; wofür? Und gleiche Sicherheit; womit? Freiheit — etwa zu Rüstungen? Recht — zu neuen Waffen? Die „gleiche Sicherheit“ wird bei solchem Aufrüstungswettstreit für die europäischen Staaten darin bestehen, daß sie alle „mit gleicher Sicherheit“ in einen neuen Weltkrieg hineintaumeln.

Die andere Seite ist Frankreich. In den Straßen von Paris leben an den Plakatwänden Aufrufe zur Abrüstungskonferenz. Sie sind genau so „wahr“ und so „ehrlich“ wie die Aufrufe der deutschen Nationalisten. Da steht man eine Landkarte Europas. Mitten liegt Frankreich und rings herum starren Kanonen gegen die französischen Grenzen und steigen Krieger an Paris. Und auf der weißen Fläche Frankreichs steht: Soll Frankreich wirklich entwaffnen? Ober: Ohne genügende Sicherheit kann nicht an Abrüstung gedacht werden. Und diese anmaßliche Behauptung tut ihre Wirkungen. Brand ist nicht mehr da, der Mann, der sich für den Frieden verbürgen durfte. An seiner Stelle flattern unmaßige Broschüren, die genau wie bei uns den kommenden Krieg schildern und wie notwendig es sei, schleunigst Gasmasken zu bestellen. Wegen den, die Bazillen der Propaganda, die die Herzen der Menschen reißt macht zu feilschen Kriegsbereitschaft, entstehen. Der Nationalismus der Länder stellt sich wie ein faules Ei dem andern.

Sinter alledem stehen innerpolitische Fragen, und das kompliziert die Dinge und macht sie doppelt gefährlich. Frankreich rüht zu den Wahlen, das Deutsche Reich wird einen neuen Präsidenten wählen und die Preußenregierung kommt in die Entscheidung. Das Thema der Sicherheit ist in Frankreich so lakonisch wie der Versailler Vertrag in Deutschland unbeliebt ist. Beides gehört mehr zusammen, als es sein müßte, weil Sicherheit für viele, und nicht nur für französische Stierne, nur im Bunde mit Militarismus möglich erscheint. Die Erfahrung zeigt freilich, daß es keine größere Unsicherheit gibt für ein Volk, als Militär. Das am Ende aller Rüstung der Krieg steht, das scheinen nur die Generale und die Passisten zu wissen.

Auch hinter der Abrüstungspropaganda der deutschen Nationalisten — Abrüstung natürlich der anderen! — stehen innerpolitische Wünsche. Wenn die Harsburger Front in diesen Tagen die Abrüstungsbegegnung Gröners sich zu eigen macht, wenn der Stahlhelm und der Offiziersbund in Versammlungen erklären, sie stünden hinter der Abrüstungspolitik der Reichsregierung, dann wollen sie mit den gleichen Mitteln, mit denen Gröner seine Macht zu stützen glaubt, diese Macht stützen. Es ist ein kluges Spiel, mit gleichen Karten, aber mit verschiedenen Einsätzen. Aber es ist auch für die Zuschauer ein gefährliches Spiel. Denn hier haben die stärksten Triumphe — die anderen. Die Gegenpieler drücken, jenseits der deutschen Grenzen, hinter denen eine weit größere Rüstungsindustrie steht. Und das ist das gefährlichste an diesem Spiel um das europäische Schicksal: die letzten entscheidenden Triumphe hat die blutige Internationale — die Rüstungsindustrie, die heute größer, unübersehbarer, getarnter als vor dem Weltkrieg ist. Sie hat schon einmal, im Jahre 1927, in Genf eine Abrüstungskonferenz aufstehen lassen: als die Dollars Bearers, ihres Aemtes, zu rollen begannen. Kostet auch heute dieses Geld? R. G. Saebler.

## Die Abrüstungskonferenz

Genf, 31. Jan. Die Abrüstungskonferenz wird, wie entgegen allen Vertagungsgerüchten heute bestimmt erklärt wird, am Dienstag, 2. Februar, um 16.30 Uhr zusammenzutreten. Die Sitzung ist auf den Nachmittag verlegt worden, um auch der amerikanischen Öffentlichkeit das Anhören der durch Radio übertragenen Rede des Präsidenten Henderson zu ermöglichen. Die Konferenz wird sich in ihrer ersten Sitzung wahrscheinlich darauf beschränken, je einen Ausschuss zur Prüfung der Vollmachten und zur Aufstellung der Geschäftsordnung einzusetzen.

Der Beginn der allgemeinen Aussprache ist frühestens Ende der Woche zu erwarten. Von da an rechnet man auch mit dem Eintreffen einiger der maßgebenden europäischen Staatsmänner, insbesondere des deutschen Reichskanzlers und des englischen Premierministers.

## Der Völkerbundsrat

Genf, 30. Jan. Der Völkerbundsrat hat heute die Verhandlungen über die Fragen, die der 66. Tagung zugewiesen waren, größtenteils abgeschlossen.

Die Tagung geht weiter und wird sich fast ausschließlich mit dem japanisch-chinesischen Konflikt beschäftigen, wobei er jedoch ein Plädoyer zeigt, das ihn in den Augen der Welt lächerlich machen muß.

## Die Garde Hitlers

# Roheit und Schande

## Die blutige Kette hakenkreuzlerischer Gewalttaten

Die Verbelebung der Sozialdemokratie (Berlin SW 68, Gindensstraße 3) hat für die sozialdemokratischen Organisationen eine Zusammenstellung der Gewalttaten der Hakenkreuzler aus den letzten zwei Jahren herausgebracht. Die Sammlung erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, das heißt, es sind nicht alle Gewalttaten darin erfasst. Die der Verbelebung betonnen sind die Brutaten haben zu 62 Proz. und etwa 3200 schwer und leichtverletzte. Das sind die Brutaten des deutschen Faschismus, und die Verbelebung ist im Grunde, unseren Gegnern alle Fälle mit Ort und Datum zu betonen, so daß die Angaben für unsere Faschisten leicht nachprüfbar sind. Wir geben hier eine Zusammenfassung der Brutaltaten.

Von den Hakenkreuzschlägern wurde bei der verhältnismäßig geringen Strafverfolgung bekannt, daß in 53 Fällen größtenteils kriminell Verbrechen die Täter waren, von ihnen 3 über 20mal, 5 über 10mal, 10 über 5 mal, 35 ein- und mehrmals.

In 32 Fällen hatten die Gewalttaten ausgesprochen unpolitische Motive wie Raub, Eifersucht usw.

In 23 Fällen wurden die Hakenkreuzler befohlen.

23mal gingen die Hakenkreuzler lediglich um Erlangung von Siegestrophäen wie Fahnen, Abzeichen usw.

In 3 Fällen wurden angeblich gegen politische Hakenkreuzler erlitten, um im Ansehen zu steigen, in 2 Fällen, um die S.W. Rechte zu erlangen.

Nachweisbar dienten 5 Gewalttaten der persönlichen Nachbetrieblung, in 5 Fällen wurde die S.W. zu ausgesprochenen persönlichen Zwecken ihrer Führer eingesetzt.

54mal konnte einwandfrei eine Bewaffnung festgestellt werden, darunter allein 16mal der Besitz von Schusswaffen bis zum Maschinengewehr. 9 Waffenlager wurden ausgehoben, 5mal wurde der Besitz von Sprengstoffen festgestellt.

23mal wurden systematisch sozialdemokratische, 33mal andere Versammlungen gesprengt, 5mal erlitten Angriffe auf die Referenten.

23mal erfolgten Hakenkreuzaufmärsche, 14mal auf gewerkschaftlichen und Konsumvereinshäuser, 14mal auf gewerkschaftliche Zeitungen, 5mal auf gewerkschaftliche Zeitungsver-

fasser, 11mal auf Presseberichterhalter und Redakteure.

33mal wurden Hakenkreuzler auf gewerkschaftliche Versammlungen bekannt, in anderen öffentlichen Versammlungen wurden 33mal schwere Ausschreitungen begangen, in öffentlichen Versammlungen 10mal.

100mal wurden schwere Mißhandlungen von Sozialdemokraten, 279mal von Reichsbannerangehörigen, 32mal von Mitgliedern der Sozialistischen Arbeiterjugend und 25mal von Arbeiterparteilern gemeldet.

In 35 Fällen wurden Angehörige hakenkreuzlerischer Parteien planmäßig mißhandelt, 20mal ausgesprochenen Parteimitgliedern „Aus Versehen“ wurden „irrtümlicherweise“ 12mal „falsch“ Personen erschlagen oder schwer mißhandelt.

19mal wurden Kinder schwer mißhandelt, 84mal Frauen, 30mal Frauen, darunter hochschwangere. In 16 Fällen wurden Greise mißhandelt, 7mal Kranke, 5mal Kranke und 5mal Kranke und Lichter Invalide.

In erdrückender Übermacht erlitten die Nationalsozialisten 174mal an. Aus ihren Versammlungen wurden 147 schwere Ausschreitungen gemeldet. In 16 Fällen wurde die Mißhandlung von Diebstahlverbrechen bekannt.

32mal erlitten die Hakenkreuzler auf Kommando, 43mal erlitten sie von S.W.-Heimen oder nationalsozialistischen Posten aus.

31mal wurden Angriffe auf die Wohnungen Ausdeutscher gemacht, darunter 3mal auf ganze Arbeiterwohnblöcke. 10mal erlitten schwerere Sachschäden. In 3 Fällen erfolgte Brandstiftung. 11mal wurde Tränengas, 10mal Giftgas verwendet.

8mal wurden organisierte, bewaffnete Proportations- und Schlägertrupps festgestellt.

54mal wurden Polizeibeamte angegriffen und teilweise mißhandelt, 11mal andere Beamte, 4mal Reichswehrangehörige. Trotz des Mangels an besonderen Meldungen konnten allein 34 planmäßige Verhöre gegen bedrohliche Anordnungen festgestellt werden.

5mal wurden Friedhöfe geschändet, Totengedenksteine und Sündenbuchschilder zerstört.

Nachweisbar erlitten 13mal ausgesprochen jüdische Exzesse.

In 17 Fällen wurde der Völkung der „Seme“ gegen eigene Parteifreunde bekannt.

## Sozialdemokratie fordert Erweiterung der Winterhilfe

### Ungerechtfertigte Härten gegen Kurzarbeiter und Ledige

Der von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wegen der Erweiterung der Winterhilfe an den Reichsarbeitsminister gerichtete Brief hat im wesentlichen folgenden Inhalt:

- 1. um Kurzarbeiter mit Anspruch auf Kurzarbeiterunterstützung, 2. um alle Unterhaltungsempfänger der Arbeitslosenversicherung und der Familienfürsorge, für die keine Familienzuschläge gezahlt werden, 3. um Empfänger von Unterhaltungen aus der öffentlichen Fürsorge und Zulageempfänger, die keinen eigenen Haushalt führen, 4. um diejenigen Erwerbslosen, die keine Unterstüfung beziehen.

Die Empfänger von Kurzarbeiterunterstützung sind nach den geltenden Bestimmungen von der Winterhilfsmassnahmen vollkommen ausgeschlossen. Diese Kurzarbeiter müssen aber auch in den Genuss der Vermögensmaßnahmen der Reichsregierung kommen. Der Ausschluß von Kurzarbeitern bedeutet fast immer eine unbillige Härte. Gibt es doch z. B. im rheinisch-westfälischen Industriegebiet Empfänger von Kurzarbeiterunterstützung, die schon seit über einem Jahr kaum mehr als 3 Arbeitslosentage wöchentlich aufweisen können. Das Einkommen dieser Leute liegt häufig unter den Grenzen der Erwerbslosenversicherung. Durch die Ausschließung von den Winterhilfsmassnahmen werden diese Kurzarbeiter nicht selten schlechter behandelt, als die Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung.

Aber auch die Ausschließung der Ledigen bzw. der Personen, die keinen eigenen Haushalt führen, von der Winterhilfe stellt eine Härte dar, die in vielen Fällen unbillig erscheint. Denn die Bedürftigkeit solcher Erwerbsloser wird sich in den meisten Fällen kaum betiteln lassen.

Schließlich erscheint es auch ungerecht, schematisch alle die Erwerbslosen von der Winterhilfe auszuschließen, die keinen formalen Anspruch auf Unterstüfung haben. Der Unterstüfungsanspruch dieser Personen besteht meistens nur deshalb nicht, weil sie Angehörige haben, deren Einkommen die Unterstüfungsgrenze übersteigt. Ihre Ausschließung von Unterstüfungsansprüchen ist wohl hauptsächlich auf finanzielle Gründe zurückzuführen. Hieraus zu schließen, daß diese Erwerbslosen nicht bedürftig sind, scheint verfehlt.

## Französisch-britische Einigungsformel in der Reparationsfrage?

London, 31. Jan. Observer meldet aus Paris: In gewissen französischen amtlichen Kreisen herrscht der Eindruck, daß zu Anfang nächster Woche eine Formel gefunden werden wird, die als Grundlage einer Vereinbarung zwischen Frankreich und Großbritannien in der Frage der Reparationen dienen wird.

## Neuer Präsident der Regierungskommission des Saargebietes

Genf, 31. Jan. Der Völkerbundsrat hat den Enländer Geoffroy Georges Anoz, britischer Botschaftsrat in Madrid, zum Präsidenten und den Jugoslawen Joritsch zum Vizepräsidenten der Regierungskommission des Saargebietes gewählt.

## Die Depeche de Toulouse für Rückgabe Logos und Kameruns an Deutschland

Paris, 31. Jan. In der Depeche de Toulouse fordert der Direktor dieses Blattes, S. u. c. die Rückgabe von Logos und Kamerun an Deutschland. Bittet man hierdurch zur Annäherung in Frankreich beitragen.

## Schweizer Einfuhrbeschränkungen in Kraft

Basel, 31. Jan. Der Bundesrat hat über die Beschränkung der Einfuhr und die Abänderung des Zolltarifs vom 8. Juni 1921 Beschluß gefaßt. Die Beschlüsse treten am 5. Februar in Kraft.

Die vom Bundesrat gefaßten Beschlüsse beziehen sich insbesondere auf diejenigen Warengruppen, bei denen der Erlaß von Schutzmaßnahmen ganz besonders dringlich erscheint. Es handelt sich dabei insbesondere um folgende Warengruppen: Holz, Mäbel, Seide, Konfektion und Wollwaren. Zu weiteren Anträgen der Expertenkommission wird der Bundesrat später Stellung nehmen.

Bei keinen Maßnahmen versicherte der Bundesrat bis auf weiteres auf den Erlaß elementarer Einfuhrbeschränkungen. Die Einfuhr der betroffenen Waren wird selbst, wenn sie bestimmte Waren aus übersteigt, nicht verboten. Gewährt wurde vielmehr das System der freien Kontingente, d. h. die Einfuhr gemisser im Bundesratsbeschlusse namentlich aufgeführter Waren zu den feststimmten Mengen, Kontingente, zugelassen, während für die die Kontingente übersteigende Mengen die im Bundesratsbeschlusse festgesetzten höheren Zölle erheben sind.

Der Bundesrat hat vorläufig davon Abstand genommen, für die Einfuhr der kontingentierten Waren Urprunftszeugnisse zu verlangen. Er behält sich aber vor, dies zu tun, sobald und soweit die jetzige Regelung zu Mißbräuchen führen sollte.

## Einberufung des Auswärtigen Ausschusses beantragt

Die kommunistischen Mitglieder des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages haben die sofortige Einberufung des Auswärtigen Ausschusses beantragt. Als Tagesordnung haben sie vorgeschlagen: Die japanischen Kriegsmassnahmen gegen China und die Haltung der deutschen Reichsregierung und des Völkerbundes.

## Eröffnung der „Grünen Woche Berlin“

Berlin, 31. Jan. Die „Grüne Woche Berlin“ wurde gestern mittig in Anwesenheit von mehr als 1500 Ehrengästen feierlich eröffnet. Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. h. c. F. S. Heine, übertrug die Grüße und Wünsche des Reichspräsidenten und der Reichsregierung.

## Hitler einst und jetzt

Hitler nahm vor einigen Tagen an einem Schmaus teil, der zu 1000 Gebeten von rheinischen Großindustriellen und Finanzleuten veranstaltet worden ist.

## Ein Märchen für den deutschen Michel

### 1. Bei der Reichstagswahl 1924:

„Wer hat uns zu diesem Elend verdammt? Wer prokt in Palästen, wer schlemmt und schlamm? Wer hümmelt in Autos wie auserlesene?“  
Die Wanddirektoren! Die Wanddirektoren!

Wer sitzt so feist und grinsend da  
In Theatern, Sektbars und Tischinglora?  
Wer hat das deutsche Schaf geschoren?  
Die Wanddirektoren! Die Wanddirektoren!  
(Flugblatt Nr. 4 der RSDAP.)

### 2. Seit der Reichstagswahl 1930:

Noch sind wir zu Not und Elend verdammt.  
Er aber prokt in Palästen und schlamm.  
Und hümmelt in Autos wie auserlesene  
Mit Wanddirektoren! Mit Wanddirektoren!

Nur sit er feist und grinsend da  
In Theatern, Sektbars und Tischinglora.  
Er hat ja das deutsche Volk geschoren  
Mit Wanddirektoren! Mit Wanddirektoren!

### Kamerad Hitler

Von Volksheld a. D. Hermann Schühler

Zwei Jahre nach dem Zusammenbruch haben wir uns in der Gaststube eines Münchener Bräufellers wieder getroffen, ein Hauptmann, ein Oberleutnant und ein Leutnant aus dem großen Krieg, ein Staatsanwalt, ein Rechtsanwalt und ich.

Die Kameraden schlenken die großen Maßkrüge mit Märsehbier hin und her. Die Kabi-Verfäuler und die Beseßhändler rufen ihre Ware aus. Man spricht über Gott und die Welt, über den neuen Beruf und die schlechten Zeiten. Immer wieder aber lechzt das Gespräch zum Krieg zurück.

Wichtig wird irgendwer die Frage daawischen: „Hat keiner von euch das Reserve-Infanterie-Regiment 16, den Paroillons- oder Kompagnieführer von Adolf Hitler gekannt?“

Der Staatsanwalt meldet sich. Er kennt ja gar den Kompagnieführer Hitlers, der damals noch keine Weltberühmtheit, sondern eine mächtig große Pflanze im Tiergarten der Politik gewesen ist, sehr gut.

„Na — — — und was sagt er über die Kriegszeit unseres nationalen Trophäen?“

„D. der Hitler war ein ganz außer. intelligenter und tapferer Soldat, hat mir der Oberleutnant des Reserve-Regiments 16 gesagt. Er hat seine Pflicht getan, man kann sagen, über den Durchschmitt hinaus. Aber irgendwelche große Heldentaten, freiwillige Paroillons, Erstürmung von Maschinengewehrnestern und Geschützstellungen hat er nicht vollbracht. Im letzten Jahr, besonders in den letzten Monaten aber ist er fürchtbar „mädig“ geworden. Wie die Defterreicher eben allefam. Ein weicher Mensch, der den Zusammenbruch nicht, läßt eben den Kopf früher hängen wie irgend ein anderer. Wir haben ihm das nicht verdrast. Aber — — — ein Held? Ein Held — das war Adolf Hitler nicht.“

Ein kurzes Schweigen. Jeder von uns überlegt sich, ob er selbst ein großer Held gewesen ist. Keiner von uns mocht es sich an. Jeder von uns hat seine großen Taten und seine kleinen Stunden gehabt. Jeder von uns ist stolz auf irgend eine besonders schneidige Geschichte, und jeder von uns weiß, daß besonders bei den Bayern am Schluß mehr oder minder alles „mädig“ war — — — zwischen Verdun und der flandrischen Front.

Adolf Hitler hat bis jetzt in auch kein großes Aufsehen von seinen Heldentaten an der Front gemacht. Er hat kein Buch geschrieben, in dem er sich wie Mussolini als tapferer Held aus einem Guß und Scheitel bis zur Sohle und von der Delmpfote bis zum ellenbelagten Stiefelabsatz photographiert. Er gleitet sogar in seinem Buch „Mein Kampf“ ziemlich oberflächlich über seine Kriegszeit hinweg.

Am viele Lücke auszufüllen, hat irgendwer ein Kriegsbuch „Adolf Hitler im Felde“ geschrieben, in dem man so etwas wie eine Front-Annothese vor sich. Wer den Weltkrieg jedoch nicht nur von der Farmarholle seiner Denkmäler, sondern loswachen von der Gefühls- und von der Selbstliebe her kennt, der lächelt dabei. Nach habe oder von der Selbstliebe her kennt, der lächelt dabei. Nach habe oder von der Selbstliebe her kennt, der lächelt dabei. Nach habe oder von der Selbstliebe her kennt, der lächelt dabei.

Herr Fried im Bezirksamt Bismarcken, Herr Oberst Hiert im Generalstab, Herr Kuntze in Gardelegen und Herr Puffmann in Berlin — — — die haben die „Große Zeit“ sicherlich bedeutend komfortabler verbracht.

„Mediegänger“ beim Regiment — — — das war für das richtige Frontschwein loszugehen bereits der Beginn der Etappe und der Lebensversicherung.

„Mediegänger“ bei der Kompagnie — — — das war eine so feine Geschichte. Da war man immer noch lieber einfaches Frontschwein im Graben oder im Postenloch. Der „Mediegänger“ bei der Kompagnie war neben dem Amt des Gruppen- und Zugführers die allererfolgreichste Angelegenheit.

Auch der „Mediegänger beim Bataillon“ war — wenigstens beim Großenkamp — eine Lebensversicherung! Man hatte zwar ein angenehmes Quartier, eine warme Stube und ein weiches Bett. Zuzeiten aber mußte man dicht hinter der kämpfenden Front, von Kompagnie zu Kompagnie und wieder zurück zum Bataillon.

„Mediegänger beim Regiment“ — — — das war schon eine bessere Sache. Man brauchte nur in den letzten Fällen direkt zu den Kompagnien vor. Meist erlebte man seinen Lufttag zwischen Bataillon und Regiment.

Im übrigen hatte der Regimentsstab meist bereits ein sehr angenehmes Quartier. Aus dem neuen Hitler-Buch geht hervor, daß zum Beispiel in jener Zeit, in der der Verfasser in der nächsten Etappe Adolf Hitlers war, der Regimentsstab in Fournes etwa zweieinhalb Stunden hinter der vordersten Stellung lag. Auch die sogenannte Regiments-Gefechtsstelle, die sehr schön belagert und gegen Vortreffler gesichert war, lag etwa 3 Kilometer hinter der Front.

Im übrigen wird der brave Adolf Hitler von seinem begeisterten Historiker natürlich nach allen Regeln der Kunst „lorifiziert“. Er ist loswagen der hundertprozentige Heldobst comme il faut. Er hat laut und leicht und sieht wie ein tapferer Held. Er läuft mit Lebensversicherung zwischen Regiments- und Bataillonsstab hin und her. In der Unterwelt ist er ein lebenswärtiger Kanalar gegen die einheimische Bevölkerung. Ueberhaupt — — — ein ganzer Herr!

Man soll den braven Soldaten Hitler deswegen nicht schlechter machen als er ist, weil ein ungeschickter Historiker den Mediegänger beim Regimentsstab R.M. 16 über den Scheiternis lobt. Wir sind ihm auch nicht gram, weil sein Kompagnieführer über ihn sagt: „Am Schluß ist er bereits mächtig mädig geworden.“

Wermutlich ist der brave Soldat Hitler genau so durch den Krieg hindurchgegangen wie wir. Er hat angegriffen und hurra geschrien, wenn es ihm befohlen war. Er hat sich geduckt und in den Dreck geschmissen wenn eine dicke Granatlage ihm über den linken Scheitel geflogen ist. Er hat gekämpft, getroffen, gekämpft und vor Horn und Mut gekocht wie wir! Er hat tausend Tode durchgekandert wie wir. Wie jeder „unbekannte Soldat“ der großen Zeit!

Nur ein Unterschied besteht zwischen uns. Wir hatten das Maul — — —

Er und seine Clique macht ein politisches „Geschäft“ daraus — — — und wir verdächtigen keinen, der mit uns zusammen im selben Graben dies alles ausgehandelt hat, deswegen, weil er jetzt anderer politischer Gesinnung ist, der Feilschheit und des Landesverrats.

### Plarzer Eckerts Nachfolger in Mannheim

Die evangelische Kirchenregierung hat die durch die Umkreisung Plarzer Eckerts freigebliebene Pfarrstelle der Jungbühl-Pfarrkirche in Mannheim dem im Jahre 1899 geborenen Plarzer Eugen Goed in Weiskheim übertragen.

## Der Kampf um Arbeit

### Ein neuer Vorschlag

Der Abbaubau hat die Arbeitslosigkeit nicht gebannt. Auf dem Wege der internationalen Arbeitsbeschaffung, auf den man noch vor einem Jahr einige Hoffnungen setzen konnte, sind neue enorme Schwierigkeiten entstanden: tiefe Erfrühtungen des Weltwährungsstandes, Abschwächung der einzelnen Staaten voneinander und vom Weltmarkt, Zusammenbruch des internationalen Vertrauens, und Ausbreitung internationaler Reibungen. Soll Deutschland aber nun deswegen fatalistisch sich in sein Schicksal ergeben? Umöglich! Der Kampf um Arbeit muß mit neuen Kräften und neuer Grundlage aufgenommen werden.

In der neuen Nummer der Arbeit, der Monatschrift des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, macht daher der Volkswirt und Statistiker des DGB, Rostinits neue Vorschläge für Arbeitsbeschaffung. Seine Vorschläge sind noch nicht Arbeitsbeschaffung für 1 Million Menschen für die Dauer von 1 Jahr. Gegenstand der Arbeitsbeschaffung — so lautet im wesentlichen sein Gedankengang — sind öffentliche Arbeiten, die dauernde Werte schaffen, bessere Verkehrsmittel, neue Anlaufstellen, Siedlungen und dergleichen und zwar Arbeiten, deren Kosten vorwiegend aus Löhnen und Gehältern bestehen.

Woher nun das nötige Geld? Um 1 Million Menschen 1 Jahr lang zu beschäftigen, ist ein Betrag von 2 Milliarden Reichsmark notwendig. Dieser Betrag ist zu groß, als daß man eine Kreditbeschaffung solchen Ausmaßes ohne Gefahr durchführen könnte. Er kann aber ganz gewiß vermindert werden durch zwei Faktoren: Heranziehung der Summen, die für Unterhaltung der bei den öffentlichen Arbeiten beschäftigten Arbeiter verwendet werden müßte, solange diese Arbeiten nicht durchgeführt werden, und zweitens Heranziehung der Beträge aus den Steuern und Sozialabgaben, die die bei öffentlichen Arbeiten beschäftigten Arbeiter als Erwerbseinkommen nicht zu zahlen brauchen. Die Unterhaltungsummen umfassen einen Gesamtbetrag von rund 600 Millionen, die Summe aus den Steuern und Sozialabgaben etwa 400 Millionen. Es handelt sich also nur noch um die fehlenden Milliarden. Sie können auf verschiedene Weise aufgebracht werden. Neben der Kreditbeschaffung seitens der Reichsbank wäre auch die Möglichkeit einer Zwangsanleihe zu prüfen. Da aber eine Zwangsanleihe nur dann eine zusätzliche Arbeitsbeschaffung schaffen kann, wenn sie die vorhandene Kaufkraft nicht schmälert, müßten die Schuldverschreibungen der Zwangsanleihe von vornherein als Lombardfähig anerkannt werden. Dann würden über die Obligationen der Reichsbank zurückfließen, so daß man auf anderen Wegen wieder zur Kreditbeschaffung kommt.

Die volkswirtschaftliche Aktion ergibt sich aus folgendem Plan: Es wird eine Zentralstelle geschaffen, die neben der allgemeinen Aufsicht über die einzelstaatlichen öffentlichen Arbeiten ihre Finanzierung übernimmt, d. h. den Körperlichkeiten, die diese Arbeiten ausführen, billige Kredite beibringt und den Kreditgebern Rückzahlung sichert. Die Kredite werden zweifach gesichert: Durch den Wert der ausgeführten Arbeiten im ganzen für einen Betrag von 2 Milliarden Reichsmark. Diese Sicherung reicht aber nicht aus, da ein Teil der ausgeführten Arbeiten vom privatwirtschaftlichen Standpunkt aus (der in diesem Falle ausfallend ist), sich als unrentabel erweisen wird, die anderen aber können nicht liquid gemacht werden. Es ist also eine weitere Sicherung der angenommenen Schulden erforderlich. Sie wird geboten durch die Beträge, die für diesen Zweck von der Reichsbank, den Volkskreditämtern, Finanzämtern, Krankenkassen usw. nach dem obigen Hinweis abgeführt werden, im ganzen etwa 1 Milliarde Reichsmark bar. Freilich werden diese Beträge der Zentralstelle nur allmählich zufließen. Aber auch die Kredite, die sie sichern muß, werden nur allmählich anzuwenden. Bei der vorrätigsten Einschätzung der Rentabilität und des Wertes der ausgeführten Arbeiten einerseits und der Kreditfähigkeit der Körperlichkeiten, die diese Arbeiten ausführen werden, andererseits muß man erkennen, daß die hier vorgeschlagene doppelte Sicherung, deren Nominalbetrag um 50 v. S. die voraussichtlichen Ausgaben übersteigt, einen Tilgungsplan ermöglichen muß, der für die beiden Parteien (Kreditgeber und Kreditnehmer) ungewöhnlich günstig sein wird. Der Umfang einer möglichen zusätzlichen Emission dürfte nur einen Bruchteil der von der Reichsbank (durch die Reibstontierungspflicht) gesicherten Schuld ausmachen.

Den Hauptzweck gegenüber den inflationistischen Gefahren sieht Rostinits darin, daß die Aktion unter den Bedingungen stattfinden soll, die durch die Notverordnung vom 8. Dezember geschaffen sind. Durch den Lohnabbau habe die deutsche Volkswirtschaft eine volle Spritze Gegenmittel gegen die Inflationssanktion erhalten. Der gewaltige Gehalts- und Lohnabbau habe das Arbeitseinkommen für das Jahr 1932 um 3 bis 4 Milliarden Reichsmark gekürzt. Durch die Arbeitsbeschaffung solle nunmehr ein Teil des „erparierten“ Lohn- und Gehaltsbetrages in die Volkswirtschaft zurückfließen; dem Abzug von 3 bis 4 Milliarden Reichsmark stehe der Rückfluß von 1 Milliarde gegenüber. Die Notverordnung habe auch die Lohn- und Gehaltsabnahmen beanprucht werde. Nur solle ein Teil der freigesetzten Mittel für die Reibstontierung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahme verwendet werden. Nachdem man in der Richtung der Deflation so weit gegangen sei, bedeute die in Aussicht gestellte Kreditbeschaffung keine Inflation mehr.

Rostinits ist der Auffassung, daß seine empfohlene Aktion für die Reichsregierung annehmbar sei und als eine Gegenleistung für den den Arbeitnehmern durch die Deflation auferlegten schweren Opfer aufgefaßt werden könne.

## Aus aller Welt

### Französischer Militärflieger abgestürzt

Strasbourg, 31. Jan. Ueber dem Flugplatz Bollgong ist der Sergeant Dauch vom Strasbourg Fliegerregiment mit seinem Flugzeug abgestürzt. Dauch war zu einem Übungsflug aufgebrochen und hatte mehrere Runden ausgeflogen. Als er sein Flugzeug aus einem niedrigen Weiden in der normale Höhe bringen wollte, stürzte es ab und zerfiel am Boden. Dauch konnte nur als Leiche unter den Trümmern hervorgezogen werden.

### Neue Badgesellschaft Mergentheim

Mergentheim 31. Jan. Am Freitag nachmittag fand eine Gemeinderatssitzung statt, an der auch der Kreisrat teilnahm. Nach eingehenden Verhandlungen über eine neue Badgesellschaft ist die Einigung über den Vertragsentwurf gelungen, dem sowohl der Bezirksrat wie der Gemeinderat zustimmen. Die neue Badgesellschaft wird Bad Mergentheim G. m. b. H. heißen. Mit der Gründung dieser Gesellschaft ist die Grundlage geschaffen, auf der Bad Mergentheim als Kurort und seine Zukunft gesichert ist.

### Madenjen-Binghose in Paris

Paris, 31. Januar. Die Pariser Presse war dieser Tage in größter Aufregung. Einige Morgenblätter hatten die Nachricht gebracht, der 33jährige deutsche Generalfeldmarschall Madenjen sei aus der Schweiz kommend in Paris eingetroffen; die Sicherheit aus der Schweiz kommend in Paris unterrichtet worden, habe heilsvoll sei unter der Hand davon unterrichtet worden, habe aber offiziell keine Nachricht erhalten. Seit den frühesten Morgenstunden wurde daraufhin die deutsche Botschaft belagert. Vor allem wollte man wissen, in welchem Hotel der Marschall wohne. Der alte Herr sollte nach allen Regeln der Kunst interviewt werden. Selbstverständlich ist Generalfeldmarschall v. Madenjen nicht in Paris, sondern es handelt sich um seinen Sohn, den Politikers v. Madenjen, der der deutsche Botschaft in Madrid angehört. Dieser hielt sich vor der Weiterreise nach Madrid einen Tag in Paris auf. Die Madenjen-Binghose war aber so groß, daß die Mitteilung, der Marschall sei nicht hier, seinen Glauben fand und immer wieder die geschäftlichen Renort ausgehandelt wurden, um den alten deutschen Generalfeldmarschall doch noch in einem Pariser Hotel aufzuspielen.

### Auto fährt auf Straßenbahn

Stuttgart, 31. Jan. Samstag vormittag fuhr ein Pensionskraftwagen mit voller Macht auf einen Straßenbahnwagen der Linie 10 auf, wobei sämtliche Fensterheben des Straßenbahnwagens zertrümmert und der Perron eingedrückt wurden. Auch der Kraftwagen wurde stark beschädigt. Der Straßenbahnfahrer wurde im Gesicht verletzt, während die beiden Bedienten des Straßenbahnwagens und der Chauffeur mit dem Sprengen davongekamen.

### Der Leopard wird erschossen

Berlin, 31. Jan. Der Leopard, der in der Wohnung des Kunstmalers Döhring ein zweijähriges Mädchen gefressen und dessen



Professor Dr. Eugen Steinach, Wien, der sich durch seine Experimente zur Verjüngung des Menschen bedeutende Verdienste erworben hat, starb am 27. Januar seinen 70. Geburtstag.

Matr schwer verletzt hatte, wurde auf Anordnung des Polizeipräsidenten unter Zuziehung eines Tierarztes erschossen. Der Maler v. Döhring, der Besitzer des erschossenen Leoparden, ist gestern in seiner Wohnung festgenommen und dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden, da gegen ihn ein Verbrechen wegen fahrlässiger Körperverletzung eingeleitet werden soll.

### Postagentin nach Unterschlagung von 200 000 Mark geflohen

Wasserburg, 31. Jan. Die 40jährige Postagentin Steubl ist nach Unterschlagung von 200 000 Mark amtlicher Gelber geflohen. Sie fuhr mit dem Auto nach Plattling, wo sie einen Postbeamten traf, der vorher telegraphisch verständigt worden war. Die Steubl und der Postbeamte fuhr dann nach Eisenstein weiter. Es ist noch nicht bekannt, ob sie die tschechoslowakische Grenze überschritten haben.

### Fünf Verletzte bei einem Fahrzeugunfall

Berlin, 31. Jan. Bei der Reparatur eines Fahrrahmens in der Werkstatt ereignete sich ein schwerer und folgenschwerer Unfall. Vier Arbeiter, die im Erdgeschoss auf dem Fahrrahmen standen, lösten das Halteblei und fielen so lange fallen, bis das Erzeugnis angebracht war. Durch das schwere Gewicht wurden sie aber mit tödlichem Ausmaß bis in die Höhe der dritten Etage gezogen, während gleichzeitig das Gewicht sich herabschleifte. Dann stürzten die vier Arbeiter aus der dritten Etage ab. Das Gewicht hatte beim Herabsinken einen fünften Mann getroffen. Drei der Verunglückten sind schwer, zwei leicht verletzt worden.

### Geständnis im Devisenchiebungsprozess

Berlin, 30. Jan. Die Devisenchiebungen des Londoner Bankhauses Singer u. Friedländer, die vor einer Woche von der Zollfahndungsstelle aufgedeckt wurden und zur Verhaftung des britischen Staatsangehörigen Guthers, des Berliner Bankiers Kurt Dypenheimer und des österreichischen Bankiers Parlagi führten, beschäftigten heute das Schnellöffengericht.

Im Verlauf der Verhandlung legte der Anwalt Dr. Guthers ein umfassendes Geständnis ab. Er schilderte die Technik der Devisenchiebungen durch Effektenkäufe und gab zu, daß er gewußt habe, der Erlös für derartige Effektenverkäufe müsse auf Sperrkonto gelegt werden; die näheren Geldbestimmungen will er nicht gekannt haben. Zur Entschuldigung für sein Verhalten gab Dr. Guthers an, er habe befürchtet, daß man seine Rückzahlung nicht wieder rückgängig machen würde, so daß er seine Stellung verlieren müßte, wenn er den Auftrag der Londoner Firma nicht ausführe. Besondere Vorteile seien ihm nicht versprochen worden.

### Anstifter zur Kapitalflucht festgenommen

Berlin, 30. Jan. Dem Vernehmungsrichter wurde ein Kaufmann Sarte aus Berlin-Charlottenburg vorgeführt, der unter dem dringenden Verdacht steht, daß er ein Verber für kleinere holländische Banken ist, der für Kapitalflucht Propaganda machte. Es wurde festgestellt, daß Sarte teils durch Mittelsmänner, teils auch selbst Verberchriften vertrieben hatte, deren Inhalt unabweisbar zu Verstößen gegen die Devisenordnung aufforderte, wobei den Kapitalflüchtigen als Rettung vor der bald kommenden deutschen Inflation die Anlage ihres Geldes in Holland angetrieben wurde.

### Partei-Nachrichten

Die Referenten der Amtsbezirkskonferenzen am gestrigen Sonntag werden ersucht, am Montag abend 8 Uhr im Volkshaus Karlsruhe zur Berichterstattung und Aussprache zu erscheinen. Kein Gesoffe darf fehlen. Parteisekretariat: Leins.

### Letzte Nachrichten

#### Eiserne Front in Berlin marschiert

Ueberfüllte Massenfundgebung im Sportpalast

Berlin, 1. Febr. Eine gewaltige Versammlungswelle der Eisernen Front geht durch ganz Deutschland. In gewaltigen Kundgebungen der Eisernen Front sprach letzte Woche Reichstagsabgeordneter Vogel in Schleswig-Holstein, wobei in Flensburg die Versammlungen dermaßen überfüllt waren, daß Doppelversammlungen abgehalten werden mußten. In Frankfurt a. M. fand am Sonntag vormittag im Schuhmanntheater eine bis auf den letzten Platz besetzte Versammlung statt, die zeigte, daß in Frankfurt nach wie vor der Geist der Demokratie herrscht. Der Redner Gen. Vogel fand begeisterten Beifall, als er feststellte, daß vom Ausgang des Handelns gehen den deutschen Volkismus das Schicksal der Demokratie und der Entwicklung von ganz Europa abhängt.

Von gewaltigsten Dimensionen war jedoch die im

Berliner Sportpalast stattgefundene Massenfundgebung

der Eisernen Front. Mit einem Fahnenmeer von schwarz-rot-goldenen und roten Fahnen zogen die neu formierten „Kammernschaften“ der Gewerkschaften und Arbeiterportler in den bereits dicht besetzten Sportpalast. Reichstagsabgeordneter Crispian, Gewerkschaftsführer Eckert, Arbeiterportler Gellerz wiesen auf die Parole der Eisernen Front hin: für Volksschritte, gegen Diktatur. Mit starker Begeisterung wurde die Rede des

Reichsbannerführers Hiltnermann

ausgenommen, der unter anderem erklärte: „Warum duldet der Staat, daß mit Millionen entzogener Löhne und Steuern eine Parteiarmee gegen ihn aufgestellt wird? Ist es ein Wunder, daß Hitler sich als leidenschaftlicher Statthalter Gottes fühlt, wenn Kanzler und Reichsinnenminister so tun, als könne selbst ein Hindenburg nur von Hitlers Gnaden Reichspräsident bleiben?“

Was ist das für ein Staat, der Richter duldet, die andere Richter für belangen erklären, weil sie Anhänger dieses Staates sind?

Ein Staat, der nicht für sich selbst Partei ergreift, erklärt sich selbst für unparteiisch und muß früher oder später in die Hände von Abenteuerern und Freibeutern fallen. Wir alle sind mitschuldig, daß es so gekommen ist. Wir haben uns zu sicher gefühlt.

Spät zwar, aber nicht zu spät,

sind die deutschen Republikaner aus der Verzweiflung zum Anariff übergegangen. Das Deutschland der Republik ist erwacht! In der Eisernen Front ist die Macht und die Kraft der deutschen Demokratie sichtbar geworden.

Neben die Schule des Reichsbanners stellen sich kampfbereit die freien Sportverbände.

Die Eisernen Front ist keine Parteiliche, sie ist Gemeinschaft aller kampfbereiten Republikaner. Sie will die Bürgerkriegsrisikofaktoren brechen und die geistige Lähmung überwinden, die aus der Wirtschaftskrise kommt. In drei Monaten soll Berlin der Gefinnung nach die Hauptstadt der freien Republik sein!

### Kleine bad. Chronik

Von einer Kuh das Auge ausge schlagen

\* Nichtenau, 30. Jan. Hier ereignete sich gestern ein bedauerlicher Unfall. Als der Wagner Karl Fritz im Stall beschäftigt war, schlug eine Kuh aus und traf ihn dabei ins linke Auge. Der Bedauernswerte mußte ins Krankenhaus geschafft werden, wo er sich einer Operation unterziehen mußte.

Liebestragödie im Hotel

\* Mannheim, 30. Jan. In der vergangenen Nacht haben sich in einem hiesigen Hotel ein 21 Jahre alter Verwaltungsratsherr und eine 27jährige Ehefrau aus Freiburg in Sachsen eingemietet. Die beiden haben verschiedene Unfälle erlebt und anschließend eine größere Wiener Kaffeebäckerei eingekauft. Während die Frau sich erbrechen mußte und bis zum nächsten Mittag geschlafen hat, ist der junge Mann bereits während der Nacht gestorben. Die Frau wurde in das Städt. Krankenhaus eingeliefert und dürfte mit dem Leben davorkommen.

Mannheim. Seit dem 26. Januar wird die am 28. September 1897 in Schriesheim geborene Katharina Kad geb. Diebold, Ehefrau des Lokomotivführers a. D. Elio Kad, zuletzt wohnhaft im Feudenheim, Bienenstraße 23, mit ihrem 5 Jahre alten Tochterchen Elisabeth vermisst. Vermutlich befinden sich die Vermissten in Begleitung des Wanderpredigers Bruno Kad aus Köln. — In einem Betrieb in Käfertal wurde ein 56 Jahre alter verheirateter Arbeiter im Silo durch Getreide verdrückt. Bis zu seiner Bergung war der Tod bereits eingetreten.

Sagsfeld. Eine in weiten Kreisen gut bekannte Persönlichkeit, Genosse Johann Huber, feierte am 28. Januar sein 70jähriges Wiegenfest. Aus diesem Anlaß brachten ihm die beiden Arbeitervereine „Arbeiterradfahrerverein „Solidarität“ und Arbeitergesangsverein „Frohinn“, deren langjähriges Mitglied Genosse Huber ist, ein Ständchen dar. Die beiden Vorstände überbrachten die Glückwünsche der Vereine und kleine Geschenke, ausklingend in dem Wunsch, daß uns Genosse Huber noch lange gesundheitslich erhalten bleiben möge. Schließlich bewegte und freudig dankte unser Genosse Huber die ihm dargebrachte Ehrung. Seine Worte klangen aus in dem Gelächris „Freue um Freue!“ Möge unser lieber Johann, der in beiden Vereinen sich noch aktiv betätigt, noch lange erhalten bleiben.

## Der rasende Motor

Schwerer Autounfall — Drei Verletzte

Freiburg i. Br., 31. Jan. Samstag abend gegen 10.30 Uhr fuhr ein schwerer Dieselmotorwagen aus Richtung Breisach kommend auf Orsingen aus St. Georgen bei Freiburg an der Kreuzung mit der Landstraße nach Basel auf die wenige Meter vom Bord stehende Wendelinstraße auf. Der Wagen fuhr mit großer Geschwindigkeit und wurde vollständig demoliert. Während der Fahrt und Befahr des Wagens ohne nennenswerte Verletzungen davon kam, erlitten die drei Mitfahrenden zum Teil schwere Verletzungen. Ein Freiburger Herr namens Haber trug einen Schädelbruch davon, ein zweiter Herr aus Freiburg namens Herz eine Gehirnerschütterung und Rippenbruch, während die dritte Person, eine junge Dame aus Gottenheim, eine Gehirnerschütterung und Kopfhauteverletzungen davontrug. Alle drei Verunglückten wurden alsbald in die Freiburger Chirurgische Klinik überführt. Lebensgefahr soll, wie es heißt, bei keinem der Verletzten bestehen.

Tödlicher Verkehrsunfall — Der Schuldige entkommen

\* Appenweier, 30. Jan. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag fuhr der in der „Sonne“ beschäftigte Dienstknecht Kas-

hammer ein Holzfuhrwerk aus dem Kessigal nach Appenweier. Auf der Straße zwischen Oberkirch und Appenweier wurde das Fuhrwerk von einem Auto überholt, wobei Kaschammer unter das Rad kam und getötet wurde. Da er allein das Fuhrwerk führte, wurde das Unfallereignis bemerkt, als die heranziehenden Pferde im Appenweier ankamen. Das Auto ist unerkannt entkommen. Kaschammer kamte aus Kessigal bei Appenweier. Er war als zuverlässiger und fleißiger Arbeiter bekannt.

Unter schwerem Verdacht festgenommen

\* Rühl, 30. Jan. Unter dem Verdacht, in der Nacht zum Donnerstag auf der Straße Oberkirch-Kessigal den 27 Jahre alten Dienstknecht Joseph Kaschammer von Kessigal überfahren zu haben, wurde gestern Holzhändler und Gastwirt Fritz Grimm hier verhaftet.

Motorradunfall

\* Tauberbischofsheim, 31. Jan. Auf der Straße Posthaus Jelenberg und Kleinriedelsfeld ereignete sich ein schwerer Motorradunfall. Die Landwirte Jakob Borst und Michael B. wurden aus Kleinriedelsfeld fürzten auf der Heimfahrt vom Motorrad. Sie blieben schwer verletzt auf offener Straße liegen, bis ein Motorradfahrer vorbeifuhr, der den Unfall bemerkte und die Ueberführung ins Krankenhaus veranlaßte.

Das Verbot ist auf ein Erindes des Reichsministers des Innern zurückzuführen.

### Völkischer Beobachter auf 8 Tage verboten

Wegen Morddrohungen

München, 31. Jan. (Eig. Draht.) Das Münchener Sitlerblatt ist am Samstag vom Münchener Polizeipräsidenten auf 8 Tage verboten worden. Veranlassung dazu gaben Artikel des Blattes, in denen der Reichsminister, die preussische Regierung und der preussische Innenminister böswillig beschimpft und verächtlich gemacht werden. Außerdem wird das Verbot damit begründet, daß der Völkische Beobachter diejenigen an Leib und Leben bedroht, die dem Nationalsozialismus als Gegner gegenüberstehen.

### Neuer Dingeldey-Vorstoß gegen Brüning

Celle, 31. Jan. In einer öffentlichen Kundgebung der Deutschen Volkspartei führte Dingeldey u. a. aus, daß das jetzige Kabinett Brüning seinen Einbruch auf die Reparationen nicht mit Aussicht auf Erfolg führen könne, wenn die starken nationalen Kräfte der Nation nicht an die Verantwortung herangezogen würden. Der Reichsminister müsse den Weg dazu freisuchen. Entschieden werden müsse dem deutschen Volke der Reichspräsident.

**Große Preissenkung!**  
Bietet Ihnen besond. Vorteile während der  
**„Weißen Woche“**  
Auf alle nicht besonders ermäßigten Preise **10% Rabatt**  
Wäschegechäft Karl Holzschuh  
Werderstraße 49

**Karlsruher Hausfrauenbund**  
**Alt-Kleiderstille!**  
An- und Verkauf von Kleidern, Schuhen, Wäsche u. s. w., in der Reichshalle, Ritterstraße 7, Annahme 11-1 Uhr. \* Verkauf 4-6 Uhr. Mittwoch und Samstag nachmittags geschlossen.

**WINTER 1931 1932**  
**wir wollen helfen!**  
Gebt bitte alle zur Winternothilfe 1931 32

**Seit 1894**  
**Unsere diesjährige Weiße Woche**  
ist eine Parade der Leistungsfähigkeit. Wir bringen unsere erprobten Qualitäten zu denkbar niedrigen Preisen.

**SCHNEYER**  
Karlsruhe - Mühlburg - Durlach

## Weiße Woche im Zeichen der QUALITÄT!

Bettlamaste 130 cm br.	Bettuch-Stoffe	Wäschestoffe
Bettlamaste gestreift, haltbare Qualität . . . -68	Bettuchstoff 160 cm breit, gute Qualität . . . -78	Wäschestoffe feinfäd., haltbare Ware, 80 cm br -28
Bettlamaste gebäumt, dicke, kräftige Ware . . . -95	Hautuche 130 cm breit mit allmählich verstärk. Mitte 1.58	Feine Makotuche 80 cm breit schon für -58, -48
Bettlamaste rein Mako, moderne Muster 1.75	Linons 160 cm breit . . . -85	Unser Ertlinger Frauenlob (10 Meter = 6,50) -68
Selddamaste beste Aussteuerware . . . 2.45	Halbleinen „Goliath“ mit allmählich verstärk. Mitte 1.95	Cretannes f. Kissen, 80 cm breit -68, -54
Bettlamaste 160 cm breit, Jacquard . . . 1.95	Halbleinen 160 cm breit feinfäd. f. Oberbetttücher 2.75, 2.25	Linons f. Kissen, 80 cm breit -78, -58
Bezugstoffe i. d. neuen Uni-Farben, Indanthren	Halbleinen extra schwer . . . 2.48, 2.25	Kronentuche unsere 6 Spezial-Hemdentuche 100%ige Qualitätsware schon von -52 an
Bettwäsche	Tischwäsche	Damenwäsche
Festonkissen gute Qualität . . . 1.10, -95	Tafeldecke schöne Blumenmuster, 118/150 cm 1.95	Damentägerhemden gute Ausführung . . . 1.10, -85
Parade-Kissen gestickt . . . 1.75, 1.50	Tafeldecke moderne Muster, 130/160 cm . . . 2.95	Damen-Achsel-schlüßhemden 1.75, 1.50
Oberbettuch m. Biesengarnier 4.75 und 1.50	Teggedecke 130/160 cm mit 6 Servietten . . . 8.90, 6.30	Damen-Nachthemden elegante Verarbeitung 2.25, 1.95
Oberbettuch m. Spitzengarnier 5.20 und 2.50	Künstler-Crêgedecken indanthren Handdruck . . . 3.55	Trikothemden rein Mako 1.25, -95
Oberbettuch modern gestickt 7.25 und 2.50	Indanthren-Decken 130/160 cm . . . 2.25	Damen-Unterziehschlüßhemden -75, -68

Ein seltener Gelegenheitsposten in Tischdecken mit Servietten aus Reineinen, Halbleinen, Baumwolle, alle Größen, anerkannt gute Qualitäten, weit unter Preis.

**10% Rabatt**  
auf alle regulären Waren

**SCHNEYER**  
Karlsruhe - Mühlburg - Durlach  
Betten-Spezialhaus am Werderplatz

Auf die wiederholt herabgesetzten Preise bewillige ich auf meine **Qualitätsware** während der weißen Woche

**10% Rabatt**  
**Heinrich Rothschild**  
Wäsche- und Betten-Ausstattungsgechäft  
Kaiserstraße 67 Telefon 1556

Über 100 gut erhaltene  
**Maß-Anzüge**  
Mäntel, Überz  
u 10, 4 an in all Gr u  
Farben, Iso, Ochröck,  
Smoking u. Entomang  
ausgüte. Hosen, Hosen,  
neu u. gebraucht, sowie  
Gelegenheitspost, neue,  
in Qualität  
**Anzüge u. Mäntel**  
Jährlicherstr. 53a, 11  
Gehr guterhaltener  
Kleider zu kaufen  
gehandl. Straße,  
Kriegstraße 135, IV.

**Der Geschäftsmann, der sich nicht um Dich bemüht, um den brauchst auch Du Dich nicht mehr zu kümmern!!**

**Durlacher Anzeigen**  
**Stenograf-Vervielfachung**  
Die Stadt Durlach läßt vervielfachen  
1. Am Dienstag, den 2. Februar ds. J. aus dem Verwalt. d. St. Buchen- und Eichen-Schulhof, 143 St. Buchen- und Eichen-Schulhof (totale 204 Buchen- und Eichen-Schulhof) 9 Uhr an der Schulhütte.  
2. Am Mittwoch, den 3. Februar ds. J. aus dem Oberwald 17 St. hartes Scheitholz 110 St. hartes und gemächtes Brühlholz 100 St. Eichen- und 1 St. Eichen-Küchschicht.  
Zerfallzeit: 9 Uhr bei der Hude (Kofartwiler Straße).  
Durlach, den 30. Januar 1932.  
Der Bürgermeister.

# Groß-Karlsruhe

## Geschichtskalender

1. Februar 1932.

1793 Französischer Nationalkonvent erklärt England den Krieg. — 1805 \*Französische Revolution August Blanqui. — 1905 \*Maler Oswald Achenbach. — 1910 \*Dichter Otto Julius Bierbaum. — 1917 Verschärfter U-Bootkrieg. — 1918 Verschärfter Belagerungszustand in Berlin.

## Februar

Neues Leben will sich im Pflanzen- und Tierreich regen — der Februar hat begonnen, und wenn der „Hornung“ in unseren Breiten auch ein richtiger Wintermonat ist, so rückt doch mit jedem Tag der sehnlichst erwartete Frühling näher. Die Weiden öffnen ihre Blattknospen, Hahnen und Enten flühen, die Schneeglöckchen blühen, Leberblümchen, Seidelbast und Lungentraut. Bei mildem Wetter und Sonnenschein zeigen sich Dungkäfer, Erdwanzen und Bienen; man kann sogar nach dem großen und kleinen Fuchs auf die Schmetterlingsjagd gehen. Die ersten gefiederten Vögel des Frühlings stellen sich ein: am frühesten — nicht vor dem 24. — der Star, dem Rohrammer, Hausrotschwanzchen, Gelbsitz, Storch und Wanderfalk folgen. Elstern und Kolltraben, auch Wasseramsel und Kreuzschnabel bauen schon, die Rebhühner finden sich als Paarhühner zusammen, und Amsel, Kohlmeise und Döhrchen beginnen zu singen. Die Rebhühner ziehen von dannen. Merbar geht es aufwärts; eine volle Stunde länger als am 21. Dezember steht die Sonne am Himmel. Aber nicht zu früh jubelt! Allzuviel warme Sonnentage soll der Monat noch nicht bringen, weil der März dann um so kälter wird. „Wenn im Hornung die Mücken schwärmen, muß man im März den Dien wärmen! Spielen die Mücken im Februar, frieren Mensch und Tier das ganze Jahr.“ Dagegen: „Im Hornung Schnee und Eis macht den Sommer heiß, große Kälte im Februar bringt ein gutes Erntejahr.“

Früher nannte man den Februar Hornung. Die einleuchtende Erklärung für diese vielumstrittene Bezeichnung hat Jakob Grimm gegeben, der das Wort Hornung als „kleines Horn“ deutet zum Unterschied vom Januar, der „großes Horn“ genannt wird, eine Bezeichnung, die man aus dem alt-nordischen „hiarn“, das heißt hartgefrorener Schnee, herleitet. Andererseits bedeutet das Wort „hornung“ im Altnordischen: herabzu oder verkrüppelt sein, wonach man wiederum auf die Verkürzung des Februar um zwei bis drei Tage den anderen Monaten gegenüber schließen könnte.

Unter den Postagen des Februar steht der zweite Februar, Maria Lichtmess, an erster Stelle, an den sich zahlreiche Volksbräuche knüpfen. Früher war es ein wichtiger Termin- und Fasttag, und von dem, der nicht pünktlich baßte, hieß es dann, er sei ein „Lichtmess“. Das Lichtmesswetter soll noch recht winterlich sein, denn wenn es zu Lichtmess nur so viel schneit, daß man es auf einem schwarzen Stein sehen kann, sagt die alte Wetterregel, wird es bald Sommer; ist es dagegen hell und klar, so dauert der Winter noch lang. — Der St. Valentinstag (14.) soll ein Unglückstag für das Vieh sein, wogegen Petri Stuhlfest ein günstiger Tag für allerhand verlebte Orakelspiele sein soll. Vom Matthäustag heißt es, daß er das Eis bricht; gibt es aber kein Eis, so „macht er eines.“ d. h. er bringt Frost mit.

## Wie ist die Bürgersteuer der Arbeitnehmer einzubehalten und abzuführen?

### Die Pflichten der Arbeitgeber

Vom städtischen Nachrichtenamt wird uns geschrieben: Obwohl die Bestimmungen über die Einbehaltung und Abführung der von den Arbeitnehmern zu entrichtenden Bürgersteuer auf Seite 4 der Steuerarten 1932 aufgedruckt sind und auch schon wiederholt in den Tageszeitungen veröffentlicht wurden, bestehen über die Durchführung dieser Vorschriften bei vielen Arbeitgebern doch noch große Unklarheiten. Es sei deshalb nochmals auf folgendes hingewiesen: Die 1931er Bürgersteuer aller Arbeitnehmer ist auf der 4. Seite der Steuerarten 1932 angeordnet worden. Dabei ist auch angegeben, an welchen Tagen und in welchen Teilbeträgen die Steuer fällig wird. Wenn das Arbeitseinkommen für Zeiträume von mehr als einer Woche gezahlt wird, ist die Steuer in 6 gleichen Teilbeträgen jeweils am 10. der Monate Januar bis Juni 1932 fällig; wird der Arbeitslohn für Zeiträume von nicht mehr als einer Woche gezahlt, so ist sie in 12 gleichen Teilbeträgen jeweils am 10. und 24. der genannten Monate fällig.

Der Arbeitgeber, in dessen Diensten der Arbeitnehmer am jeweiligen Fälligkeitstage steht, hat der nächsten auf den Fälligkeitstag folgenden Lohn- oder Gehaltszahlung den angeordneten Teilbetrag vom Arbeitslohn einzubehalten und binnen einer Woche vorzulegen an die Stadthauptkasse abzuführen. Einer Bezeichnung der einzelnen Steuerpflichtigen, für welche die Steuer einbehalten und abgeführt werden ist, bedarf es dabei nicht; es genügt also, wenn der ablieferungspflichtige Arbeitgeber bei der Einzahlung durch Postcheck oder dergleichen nur den Gesamtbetrag für alle seine Arbeitnehmer beizubringen und dabei angibt: Einbehaltene Bürgersteuer. Der Arbeitgeber muß jedoch darauf achten, daß als einbehaltene Bürgersteuer nur solche Steuerbeträge bezeichnet werden, die er tatsächlich von seinen Arbeitnehmern einbehalten hat; andere Bürgersteuerbeträge, die auf Grund besonderer Förderungsstellen bezahlt werden, dürfen natürlich nicht mit einbehaltenen Bürgersteuerbeträgen verwechselt, sondern müssen auf dem Zahlstempel oder Hebermelungsbogen unter Angabe des Buchungsartikels besonders kenntlich gemacht werden. Die ordnungsmäßige Einbehaltung und Abführung der Bürgersteuer der Arbeitnehmer wird durch Kassenkontrollen des Finanzamts überwacht. Der Arbeitgeber hat die einbehaltenen Beträge zu diesem Zweck in dem über den Steuerbetrag vom Arbeitslohn zu führenden Lohnkonto getrennt anzuführen und die Besche über die Abführungen an die Stadthauptkasse bis zum Ablauf des Kalenderjahres 1935 aufzubewahren. Der Arbeitgeber hat die Stadthauptkasse gegenüber für alle von ihm einbehaltenen Bürgersteuerbeträge. Beachtet sei noch, daß die Stadthauptkasse Karlsruhe nur dann empfangsberechtig ist, wenn die Bürgersteuer auf der 4. Seite der Steuerarten von ihr angefordert wurde; hatte der Arbeitnehmer am 10. Oktober 1931 seinen Wohnsitz nicht in Karlsruhe, so ist die Bürgersteuer 1931 nicht von der Stadthauptkasse angefordert, sondern — wenn überhaupt eine Bürgersteuerpflicht in Frage kommt — von der Gemeinde, in der der Arbeitnehmer am 10. Oktober 1931 seinen Wohnsitz hatte.

Von der Einbehaltung der Bürgersteuer hat der Arbeitgeber bei seinen Arbeitnehmern abzuheben, deren Arbeitslohn (einschließlich des Wertes etwaiger Sachbezüge) bei der nächsten auf die Fälligkeit folgenden Lohnzahlung den Jahresbetrag von 500 M nicht übersteigt. Bei der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Monate ist

diese Grenze mit 42 M. für volle 14 Tage mit 20 M. für volle Wochen mit 10 M. und für volle Arbeitstage mit 1,70 M. anzusetzen. Uebersteigt der Arbeitslohn diese Grenzen nicht, so hat der Arbeitnehmer den fälligen Teilbetrag selbst an die Stadthauptkasse zu entrichten, wenn anzunehmen ist, daß seine gesamten Jahreseinkünfte im Kalenderjahr 1932 500 M. übersteigen, oder wenn sein Vermögen mehr als 5000 M. beträgt. Die Sachbezüge sind:

- Für weibliche Hausangestellte, Lehrlinge, Lehrmädchen und sonstige gering bezahlte weibliche Arbeitskräfte mit monatlich 25 M.;
- Für männliche Hausangestellte, Knechte, männliche und weibliche Gewerbegehilfen und für Personen, die der Angestelltenversicherung unterliegen, mit monatlich 40 M.;

Für Angestellte höherer Ordnung (Ärzte, Apotheker, Hauslehrer, Hausdamen, Geschäftsführer, Wertmeister, Gutsinspektoren und dergleichen) mit monatlich 60 M. zu bemerken. Für Verköstigung allein (ohne Wohnung, Heizung und Beleuchtung) werden fünf Sechstel d. d. Sätze berechnet. Sind höhere Sätze vereinbart, so gelten diese. Die in Frage kommenden Bewertungssätze sind jeweils den baren Lohnverhältnissen anzuschließen; der sich hierbei ergebende Gesamtbetrag der Einkünfte ist für die Beurteilung der Frage der Steuerpflicht maßgebend. Zum Beispiel sind weibliche Hausangestellte bürgersteuerpflichtig, wenn sie neben Verköstigung und Wohnung einen monatlichen Barlohn von mehr als 17 M. erhalten; genießen sie nur Verköstigung, so beginnt ihre Bürgersteuerpflicht erst bei einem monatlichen Barlohn von 21 M.

Zur Milderung von Härten ist für die Kurzarbeiter als vorbereitende Maßnahme vom Stadtrat angeordnet worden, daß bei Arbeitnehmern, die weniger als 35 Stunden in der Woche beschäftigt sind, die am 24. Januar 1932 fällige gewöhnliche Rate nicht zu erheben ist.

## Nazi-Koheit

Ueber folgende rohe Tat eines SA-Mannes wird uns berichtet: Ein schwächlicher Bäderlehrling war am 28. Januar am Mühlburger Tor nach Erledigung von Aufträgen auf sein Fahrrad gefahren. Er fuhr jedoch durch die Amalienstraße hinter der Polizeiwache vorbei gegen die Westendstraße. Als er auf seinem Fahrrad in letztere Straße einfuhr, kam ihm der ihm völlig unbekannte SA-Mann und Schloffer N. auf einem Fahrrad durch die Westendstraße von der Kriegerstraße her entgegengefahren. Vermutlich durch den Verkehr war der SA-Mann gewarnt, dem Bäderlehrling auszumweichen und sein Fahrrad stark abzubremsen, um einen Zusammenstoß zu verhindern. Darüber und über das Verhalten des SA-Mannes war der Erneuerer mit seinen starken Schlofferhäften berätet — das Verhalten des Bäderlehrlings ließ nicht im geringsten eine Verletzung der Verkehrsregeln erkennen — daß er vom Rade abstieg und den Verkehr auf Rade hielt. Ohne jeden Grund und ohne den SA-Mann dazu über, den schwächlichen Bäderlehrling (dieser gab gar keine Widerrede) öffentlich in der rohesten und brutalsten Weise körperlich zu mißhandeln und zu traktieren, indem er mit seinen harten Schlofferhäften dessen zahlreiche heftige Schläge ins Gesicht verriete, ihm am Halse faßte und stark schüttelte. Diese rohe und in gar keiner Weise zu rechtfertigende Behandlung wurde zur Folge, daß der Bäderlehrling längere Zeit stark aus Mund und Nase blutete und zudem heftige Schmerzen im Mund verspürte; außerdem schmolzen seine Lippen und die Nase stark an. Diese Behandlung am hellen Tage auf belebter Straße hat naturgemäß zahlreiche Menschen anlockt, welche zum größten Teil ihren Unwillen gegen den Schloffer vom Dritten Reich durch verächtliche Bemerkungen bekundeten. Schließlich nahm sich der am Mühlburger Tor als Verkehrspolizei stehende Polizeimeister, der den Vorfall mit anseh, des Rohlings an und verbrachte ihn zur Polizeiwache. Dort soll der Rohling bemerkt haben: „Es war mein gutes Recht, dem zu geben“, und „Wenn ich hinschäse, muß es gleich ein Stück geben.“

Der geschilberte Fall zeigt doch wieder zu deutlich, wie anmaßend, frech, roh und herausfordernd sich die in Versammlungen aufbegehren Jünger des Dritten Reiches gegen ahnungslose Passanten oder im allgemeinen gegen politisch Andersdenkende benehmen und aufzuführen.

## Die Polizei berichtet:

### Diebstähle

Ein Bettler, der im Verdacht stand, in der Beierheimer Allee auf seinen Bettelgängen einen Diebstahl verübt zu haben, wurde ins Gefängnis eingeliefert.

Am Samstag wurden 3 Fahrräder gestohlen; zwei wurden gefunden und der Polizei abgegeben.

### Beirunkener Fahrman

In Mühlburg mußte am Samstag die Polizei gegen einen Fuhrmann einschreiten, der in stark angetrunkenem Zustand mit seinem Fuhrwerk wiederholt auf den Gehweg auffuhr und dadurch Passanten gefährdete.

### Schwerer Unfall

Ein 9 Jahre alter Volksschüler wurde mit einem Schädelbruch ins Städt. Krankenhaus eingeliefert. Nach den bisherigen Feststellungen ist die Verletzung durch einen Steinwurf eines anderen Schülers verursacht worden. Es besteht Lebensgefahr.

### Schlaganfall

Am Samstag nachmittag erlitt auf dem Siremannplatz eine 61jährige Frau einen Schlaganfall. Obwohl sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, starb die Frau.

### Ausfahrungen

In den beiden vergangenen Nächten mußte die Polizei in zahlreichen Fällen von Ruhestörung, Körperverletzung, arden Unfugs, Hausfriedensbruch usw. einschreiten. Mehrere Personen wurden in Haft genommen.

## Der schimpfende Beobachter

Aus dem Hühnerchen geriet ich scheinbar der Babilische Beobachter wegen unferer Feststellung, daß er bei der Wiedergabe des Antrags der sozialdemokratischen Bürgerauswahlfraction zur Gaspreisvorlage „vergessen“ hat, den so wichtigen und den Antrag begründenden Satz hinzu zufügen, daß anstelle der Gaspreiserhöhung der vorerwähnte Betrag für Koffhandsarbeiten Verwendung finden soll. Der Beobachter glaubt nun seine Unterlassung damit zu rechtfertigen, daß er bei den Ausführungen des sozialdemokratischen Redners diese sozialdemokratische Forderung erwähnt habe. Aber auf das kommt es ja gar nicht an, denn durch das Weglassen oder erwähnten Satzes bei der Wiedergabe des Antrags entfiel kein klarer Bild über den sozialdemokratischen Antrag. Aber sollte der Beobachter-Artikel noch daran zweifeln, so wollen wir schließlich, was er im Beobachter berichtet hat. Es heißt da wörtlich: „Der sozialdemokratische Antrag sieht vor, daß die Senkung des Gaspreises wegen der geringfügigkeit unterbleibt, dafür aber beim Strom die Zählermiete aufgehoben wird.“

Wenn der Verfasser der Schimpfepistel gegen uns also richtig liegt, so wird er finden, daß bei der Wiedergabe des sozialdemokratischen Antrags im Beobachter nicht nur der sozialdemokratische Antrag unvollständig enthalten war, indem der sehr wesentliche Teil in Bezug auf die Koffhandsarbeiten fehlte, sondern daß außerdem der Antrag zur Gaspreisfrage mit dem zur Strompreisfrage verquidat wurde. Für jeden Uneingeweihten mußte also ein recht unklarer, ja geradezu falsches Bild über die sozialdemokratischen Anträge entstehen.

Nun vollert aber der Beobachter gegen uns in unerschämter Weise los, indem er sich einer Sprache bedient, die mit christlichen Grundsätzen so wenig zu tun hat, wie mit sachlicher Kampfweise, aber schon eher dem Führer-Schimpfexzitten entnommen sein dürfte. Es könnte uns ja zeigen, mit welcher Münze beluzusahlen, aber wenn man so in das Schimpf- und Kraftwörterdelirium geraten ist wie der Beobachter und man die Menschen, insbesondere die Jugend, nicht ärgern soll, so wollen wir als „Antichristen“ Mittel heben und mit gutem Beispiel vorangehen.

Der Verfasser der Notiz im Beobachter bringt es jedoch noch fertig, in überheblichem Tone einem Redaktionsmitglied persönlich nachzutreten, wobei er in diesem Falle erst recht daneben haut und zugleich beweist, daß er scheinbar nicht redaktionsfremd ist, denn sonst würde er dergleichen journalistische Entgleisungen unterlassen.

## A. D. E. Ortsauschuß Karlsruhe, Durlach

Montag, 1. Febr., abends 7 Uhr, im Volkshaus Vortrag von Herrn Arbeitsgerichtsdir. Dr. K. u. L. u. M. über „Das Verfahren vor dem Arbeitsgericht“. Dieser Vortrag, von einem Fachmann aus der Praxis gehalten, ist für jeden Betriebsrat, Gewerkschaftsfunktionär, überhaupt für alle Gewerkschafter von so großem Interesse, daß auch jeder den Vortrag anhören sollte. Es darf deshalb ein volles Haus erwartet werden.

(-) Todesfall. Im 78. Lebensjahr ist hier ein Veteran des Bundesdienstes, der im Norms gebürtige Oberleutnant Carl Danneberg gestorben. Er war ein langjähriger Mitarbeiter der Firma G. Braun (norm. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag) G. m. b. H., der nicht weniger als 33 Jahre von 1897 bis zu seiner Zurückberufung 1930, der Firma gedient hat.

(-) Emmer zur Sonne. Der überaus mit größtem Erfolg vorgeführte Naturfreunde-Winterportfilm „Empor zur Sonne“ wurde von der hiesigen Ortsgruppe der Naturfreunde zur Durchführung erworben. Er zeigt, wie die Naturfreunde das schaffende Volk hinausführen in die Schönheiten des Schweizer Bergwinters und den Wertvollen den Weg zur Sonne und zur Schönheit, zur Gesundheit und Lebensfreude zeigen. Kein Freund der Natur und des Winterports sollte veräumen, dieses herrliche, von Naturfreunden gepielte Filmwerk zu sehen. Die Fränkische Tagespost Nürnberg schreibt anlässlich der Aufführung des Films: „Diesem ersten Winterfilm der Naturfreunde, wie er eben nur aus dem Geiste der Kameradschaft und dem Gefühl menschlicher Zusammengehörigkeit entstehen kann, wird wohl kein Zuschauer leben können, ohne daß der Wunsch in ihm rege wird, mitzumachen. . . Und das will ja der Film: der Arbeiterschaft die Schönheiten des Winterports zu zeigen und jeden anzuregen, die herrliche weiche Kunst mit den Tausenden und Abertausenden seiner Kalliengeoffenen bei den Naturfreunden zu pflegen. . . Jede einzelne Aufnahme, jede neue Einstellung der Linse ist ein Kunstwerk der Photographie. Die Naturfreunde können stolz sein auf ihren ersten Film, der ihnen selber viele neue Freunde werden wird, wenn er seinen Weg durch Deutschland antritt.“ Dieser Film läuft hier am 5. Februar im Konzerthaus, Karion zu 80 und 60 Pa. bei Snorlhaus Freundlich und Müller sowie Volksbuchhandlung, Waldstraße und Sanitätshaus Waller, Schützenstraße, Erwerbsloste garten die Hälfte und nur bei Sanitätshaus Waller.

## Lichtspielhäuser

Reizend-Lichtspiele, Waldstraße 30. Heute, Montag, findet die Premiere des durch seinen Bühnenerfolg bekannten Lustspiels: „Arm wie eine Kirchenmaus . . .“ und doch das große Los gewonnen“ statt. Grete Rosheim, die wir in Jork als große Künstlerin in einzelnen Rollen bewundern konnten, spielt die Sanitrolle. Neben ihr bekannte Schauspieler, wie Hans Richter, Hans Morgon, Charlotte Ander, Trude Hesseberg, Hans Thoma und der ganz große Komiker: „Fritz Grünbaum“. Die Musik stammt von Ralph Benatzky. Regie führt der erfolgreiche Richard Oswald. Ein ausgezeichnetes Ton- und Lichtprogramm ergänzt die Spielfolge. Anfangszeit 8 Uhr, 8.30 und 8.45 Uhr. Für Jugendliche verboten!

## Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

- Bezirk Mühlburg: Wir machen an dieser Stelle nochmals auf die am Montag, den 1. Februar, abends 8 Uhr, im Kirch stattfindende Generalsammlung anzuregen. Der Redenabend der Frauengruppe fällt aus. Der vorgelesene Vortrag mit Lichtbildern wird in der Generalsammlung gehalten.
- Bezirk Müppure: Die Monatsversammlung der Partei findet Mittwoch, 3. Februar, 20 Uhr, im „Fähringer Löwen“ statt. Auf der Tagesordnung stehen Punkte, die alle anregen, auch die Volkshausbesucher. Weiter hält Gen. Füg einen Lichtbildervortrag über „Eine moderne Bildungstätte des Proletariats“. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.
- Arbeiterwohlfahrt: Am Montag, 25. Januar, abends 7 Uhr, Vorstandsjahresversammlung im Büro, Karl-Friedrich-Str. 22. — Die Generalsammlung findet am Donnerstag, 4. Februar, im Volkshaus statt.
- Lebende der Bezirke Mühlburg-Grünwinkel und Mühlstadt: Der Lebende Mühlburg-Grünwinkel fällt zusammen mit der Bezirksversammlung Mühlburg und findet im Sirensaal statt. Gen. Stadträtin Müller hält einen Lichtbildervortrag über „Der Kampf der Frau um den Sozialismus“. Zu der Mühlstadt steht an Stelle des verhinderten Genossen Maxer 200 Genossen Löw aus ihrem Schauspiel: „Schuld oder Liebe?“

**Weißer Woche 10% Rabatt**  
Damenstoffe / Herrenanzugstoffe / Aussteuerartikel  
Beachten Sie bitte meine Fenster:  
**Wilh. Braunagel • Herrenstraße 7**

